



LIECHTENSTEIN

2039

---

**Abschlussbericht  
Zukunftsprojekt  
300 Jahre  
Fürstentum Liechtenstein**





<b>Vorwort Dominique Hasler</b>	<b>4</b>
<b>Das Projekt</b>	<b>8</b>
<b>Das Leitungsteam</b>	<b>10</b>
<b>Der Zweckworkshop</b>	<b>11</b>
<b>Die Themen</b>	<b>12</b>
<b>Das Workshop-Wochenende</b>	<b>14</b>
<b>Workshops</b>	
«Wie mache ich Liechtenstein zu einem Vorbild in der Zukunft?»	16
«Wie bringe ich Generationen in der Zukunft zusammen?»	20
«Wie lerne ich in der Zukunft?»	24
«Wie arbeite ich in der Zukunft?»	28
«Wie schaffe ich Räume in der Zukunft?»	32
«Wie bin ich in der Zukunft mobil?»	36
<b>Wie weiter</b>	<b>41</b>

# Der Liechtenstein- Weg des Miteinanders



Im Jubiläumsjahr haben wir uns mit der 300-jährigen Geschichte Liechtensteins auseinandergesetzt und im Hier und Jetzt gefeiert. Mit «Mein Liechtenstein 2039» haben wir uns aber auch mit der Zukunft unseres Landes beschäftigt.

Wir haben die Grösse unseres Landes als Chance genutzt und die ganze Bevölkerung eingeladen, generationenübergreifend an der gemeinsamen Zukunft zu arbeiten, Anregungen zu formulieren und Ideen zu entwerfen. Liechtenstein geht hier neue und zukunftsweisende Wege. In diesem Kontext könnte man diese Art der gesellschaftlichen Partizipation auch den «Liechtenstein-Weg des Miteinanders» nennen.

Der Einbezug der Bevölkerung für die gemeinsame Gestaltung einer erfolgreichen Zukunft unseres Landes ist immens wichtig. Eine Politik des aktiven Miteinanders und Füreinanders ist für unsere Gegenwart



**Regierungsrätin Dominique Hasler mit den Mitgliedern des Paten- und Leitungsteams des Zukunftsprojekts «Mein Liechtenstein 2039»**

und unsere Zukunft bedeutsam. So bedanke ich mich beim Leitungsteam, den Paten und den Projektleitern für ihr grosses Engagement. Mein Dank gilt auch allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Workshops und allen Personen, die sich für die Zukunft Liechtensteins engagieren.

Es ist ein Segen, in einem Land leben zu dürfen, wo Menschen sich zusammentun, um gemeinsam das Morgen anzudenken. Die in den Workshops erarbeiteten Ideen und Anregungen stehen für jeden Einzelnen, die Gesellschaft, die Wirtschaft und auch die

Politik zur Verfügung und es wäre ein Geschenk wenn wir uns auf unserem Weg in die Zukunft über Projekte erfreuen könnten, wo die Quelle der Inspiration am Workshop von «Mein Liechtenstein 2039» im Rahmen unseres Jubiläums «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» entstand.

**Dominique Hasler**

Ministerin für Inneres, Bildung und Umwelt



# Zusammen Zukunft gestalten

Im Oktober 2018 ist der Startschuss für das Projekt «Mein Liechtenstein 2039» gefallen. 30 Freiwillige haben sich ausbilden lassen um am Projekt als Leitungsteam mitzuwirken und dieses proaktiv mitzugestalten. Denn so wie ein Jubiläumsjahr immer eine Möglichkeit ist, um die Vergangenheit zu betrachten und im Hier und Jetzt zu feiern, sollte es auch eine Gelegenheit sein, um sich mit der Zukunft auseinander zu setzen.

Doch wieso genau das Jahr 2039? Die Zeitspanne von zwanzig Jahren hatten wir ganz bewusst gewählt und sie bedeutet für jeden etwas anders. Vielleicht denken wir an die eigene Zukunftsplanung, unseren eigenen Ruhestand oder daran, was unsere Kinder und Enkelkinder in 20 Jahren machen. Es ist ein Zeitraum, in dem sich viel bewegen lässt – der aber nicht zu weit weg ist.

Und so haben am 23. November 2019 knapp 200 Menschen in sechs Workshop Ideen für Liechtensteins Zukunft erarbeitet. Männer und Frauen, Jüngere und Ältere – es waren Menschen aus allen Gesellschaftsschichten vertreten. Es war inspirierend zu sehen mit welcher Offenheit und mit welchem Elan Inspirationen und Impulse für die Zukunftsgestaltung Liechtensteins erarbeitet wurden.

Insgesamt sind an diesem Workshop-Wochenende 69 konkrete Ideen entstanden. Diese Ideen kann man als kleine Samen sehen. Die Aufgabe der Projektpaten und der interessierten aus dem Leitungsteam wird es sein, den richtigen Ort und Untergrund zu finden um die Samen zu pflanzen – damit aus ihnen etwas wachsen kann.

Diese Ideen entwickeln jedoch die grösste Kraft, wenn sich möglichst viele mit diesen auseinandersetzen, diese wo sinnvoll ausprobieren oder weiterdenken. Dafür sollen dieses Dokument und auch die Onlineplattform 2039.li eine Unterstützung bieten.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei allen Projektbeteiligten, vor allem aber bei den Leitungsteams und den Paten bedanken, die mit ihrem Engagement und Herzblut Liechtensteins Zukunft aktiv mitgestaltet haben.

## **Fabian Reuteler**

Projektleiter 300 Jahre  
Fürstentum Liechtenstein

# Mitreden. Mitgestalten. Mitmachen.

Das Projekt «Mein Liechtenstein 2039» war der letzte grosse Programmpunkt der Feierlichkeiten zum 300-Jahr-Jubiläum Liechtensteins. Es bot den Menschen in Liechtenstein die Möglichkeit, sich selber aktiv und konstruktiv mit Ideen und Visionen für die Zukunft unseres Landes einzubringen. Gemeinsam wurden im Rahmen von Themenworkshops Lösungen diskutiert und erarbeitet, um im Stil eines Think-Tanks mögliche Stossrichtungen anzudenken und Impulse für die Zukunft zu geben.

Nach der Ausbildung des Leitungsteams im Oktober 2018, ging es Ende Januar, mit dem sogenannten «Zweck-Workshop», in die zweite Phase. Ziel der Abendveranstaltung war es, inhaltliche Leitplanken für die zukünftigen Diskussionen zu erarbeiten. Mehr als 60 Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich gemeinsam mit Regierungsrätin Dominique Hasler zum öffentlichen Start des Projekts «Mein Liechtenstein 2039» getroffen.

Zwischen Anfang April und Mitte Mai 2019 wurden aus der Bevölkerung mehr als 230 Ideen, Anregungen und Themen eingereicht. Diese sind in einem weiteren Schritt in 29 Themenbereiche zusammengefasst worden. Auf der Basis eines demokratischen

Auswahlverfahrens konkretisierten sich sechs finale Themen, die an den Workshops vom 23. November 2019, unter der Führung des Leitungsteams (Organisation, Koordination, Workshopleitung etc.) und der Themenpaten (inhaltliche Mitarbeit), von den Teilnehmenden vertieft behandelt wurden. Bereits am anderen Tag, am 24. November, konnten die 69 erarbeiteten Visionen und Stossrichtungen der ganzen Bevölkerung, im Rahmen eines Marktplatzes der Ideen, präsentiert werden.

## Rolle der Paten

Eine wichtige Aufgabe in diesem Projekt kam und kommt den Paten zu. Damit es ein Thema in die Workshops schaffte, musste vorab eine Patin oder ein Pate zusätzlich zum Leitungsteam dafür gefunden werden. Bei den Workshops vom 23. November 2019 fokussierte sich die Rolle der Paten auf die inhaltliche Mitarbeit. Nach den Workshops versuchen die Paten, zusammen mit interessierten Personen und Persönlichkeiten, die in den Workshops erarbeiteten Visionen und Stossrichtungen bei relevanten Partnern bekannt zu machen und so die Impulse weiterzugeben.



Ausarbeitung von kreativen Visionen im Rahmen der Workshops am 23. November 2019.

#### Die Projektmeilensteine «Mein Liechtenstein 2039»

Oktober 2018	Ausbildung des Leitungsteams für die Workshops
Januar 2019	Zweck-Workshop für die Erarbeitung von Projektleitplanken
April/Mai 2019	Themeneinreichung durch die Bevölkerung
Juni/Juli 2019	Bewertung der Themen durch die Bevölkerung
August/September 2019	Finden von Paten für die Workshop-Themen
23. November 2019	Workshops für die Ausarbeitung von kreativen Visionen und Impulsen
24. November 2019	Marktplatz der Ideen mit Präsentation und Diskussion der Visionen

# Lernen. Leiten. Leadership.



Das Zukunftsprojekt «Mein Liechtenstein 2039» gliederte sich grob in sechs Phasen. Der erste Schritt, die Ausbildung eines Leitungsteams, fand am 27. und 28. Oktober 2018 statt. Über 30 Personen liessen sich für das Leitungsteam schulen. Verschiedene Fragestellungen wurden in Workshops bearbeitet. So zum Beispiel: Wie motiviere ich Menschen zur Mitarbeit? Mit welchen Methoden kann man in einer kurzen Zeit möglichst viele und spannende Ideen entwickeln? Wie erkenne ich eine gute Idee und was sind die Voraussetzungen für die Implementierung

von guten Ideen? Wie stelle ich eine gute Community für ein Brainstorming zusammen?

Das Training des Leitungsteams war gleichzeitig auch Vorbereitung für dessen ersten Einsatz, den Zweckworkshop vom 30. Januar 2019. In den Zuständigkeitsbereich des Leitungsteams fielen: Workshopleitung und -koordination, Moderation, Protokollführung, fotografisches Festhalten der Veranstaltung usw. Zudem bildete das Leitungsteam, zusammen mit den Paten, die FührungscREW für die Themenworkshops vom 23. November 2019. Zu seinen Aufgaben gehörten u. a.: Workshop-Organisation, erstellen Programmablauf, aktives Einladen von Experten und TeilnehmerInnen zu den Workshops.

Das Leitungsteam wurde von der Firma Brainstore ausgebildet. Deren über die letzten 20 Jahre immer wieder verfeinerter Innovationsprozess war die Basis für die Workshops. Die Workshops wurden jedoch praktisch ausschliesslich vom Leitungsteam durchgeführt. Damit wurde sichergestellt, dass das Know-How im Bereich der Innovationsgestaltung auch in der Region Liechtenstein verbleibt.

# Was. Wie. Wofür.

Mit dem Zweckworkshop ging es am 30. Januar 2019 in die zweite Phase des Grossprojekts «Mein Liechtenstein 2039». Ziel des Workshops war es, den Zweck für das Fürstentum Liechtenstein in Bezug auf «Mein Liechtenstein 2039» zu bestimmen und so die gemeinsamen inhaltlichen Leitplanken für die zukünftigen Diskussionen festzulegen. Der Workshop setzte sich aus folgenden, vier Phasen zusammen:

## Inspirations-Phase

Betrachtung Liechtensteins aus unterschiedlichen Perspektiven

## Entdeckungs-Phase

Ableiten, sammeln und bündeln der besten Ideen

## Like-Phase

Bewertung der Ergebnisse und Ideen

## Konsens-Phase

Konsensfindung des Zwecks nach Innen und Aussen

Mehr als 60 Teilnehmer erarbeiteten zusammen mit Regierungsrätin Dominique Hasler folgenden Zweck nach innen und nach aussen:

### Innen

Wir sind eine glückliche Bevölkerung dank generationsübergreifender Wertschätzung, Eigenverantwortung, Geborgenheit, Chancengleichheit und kreativem Miteinander.

### Aussen

Wir tragen unsere Werte (Nachhaltigkeit, Innovation, soziale Gerechtigkeit, Weltoffenheit) glaubwürdig nach Aussen und sind ein starkes Vorbild.

Die Teilnehmer des Workshops erarbeiten gemeinsam mit Regierungsrätin Dominique Hasler die inhaltlichen Leitplanken





16338

Gefällt dir diese Idee?

Bedarfsgerechtes Wohnen

- Familie + Platz @ Schule
- keine Kinder @ work
- Mensch steht im Zentrum --> verschiedene Bedürfnisse in verschiedenen Lebensphasen

# Einreichen. Bewerten. Auswählen.

Aus der Bevölkerung wurden mehr als 230 Ideen, Anregungen und Themen eingereicht. Diese wurden in 29 Themenbereiche zusammengefasst und durch ein Online-Voting bewertet. Auf der Basis dieses demokratischen Bewertungsverfahrens wurden die nachstehenden sechs Themenbereiche für eine vertiefte Behandlung an den Workshops vom 23. November 2019 ausgewählt. Diese sechs Themen-

bereiche tangieren zudem direkt oder indirekt drei weitere Themenfelder, die von der Bevölkerung ebenfalls hoch bewertet wurden: «Gesundheit», «Glück» und «ökologische Nachhaltigkeit». Diese drei Querschnittsthemen sind für jedes Land und das Wohlergehen seiner Bevölkerung und der kommenden Generationen von elementarer Bedeutung.

## 6 aus 230

- Wie mache ich Liechtenstein zu einem **Vorbild** in der Zukunft?
- Wie bringe ich **Generationen** in der Zukunft zusammen?
- Wie **lerne** ich in der Zukunft?
- Wie **arbeite** ich in der Zukunft?
- Wie schaffe ich **Räume** in der Zukunft?
- Wie bin ich in der Zukunft **mobil**?

# 4839 Inspirationen. 485 Impulse. 69 Ideen.

Das Projekt «Mein Liechtenstein 2039» startete am 27. Oktober 2018 mit der Schulung des Leitungsteams und fand seinen vorläufigen Höhepunkt ein Jahr später, am 23. November 2019, mit den Themen-Workshops. Fast 200 Personen nahmen an diesen Workshops teil und haben gemeinsam 4839 Inspirationen erarbeitet. Daraus ergaben sich 485 konkrete Ideen. Davon wurden 69 ausgewählt und von einem Illustratoren-Team über Nacht visualisiert. Am nächsten Tag, am 24. November, sind diese Ideen, Visionen und Anregungen mit einem «Marktplatz der Ideen», in den Räumlichkeiten der Universität Liechtenstein, der Öffentlichkeit vorgestellt worden.

## Flexibilität als Chance

Den Auftakt in das Workshopwochenende bildeten zwei Keynotes von Peter Grünenfelder (Direktor des Think Tanks Avenir Suisse) und Karin Frick (Leiterin Research und Mitglied der Geschäftsleitung Gottlieb Duttweiler Institute). Beide Kurzreferate widmeten sich der Zukunft von Gesellschaft und Wirtschaft. Gerade die Flexibilität eines kleinen Landes wie Liechtenstein sei eine grosse Chance in Zeiten der globalen Umwälzung, betonte Peter Grünenfelder in seinem Vortrag über Megatrends. Und Karin Frick war überzeugt, dass die Zukunft jenen gehört,

die gute Ideen entwickeln und andere davon überzeugen können. Die beiden hochkarätigen Referenten hatten mit ihren Impulsreferaten den Zukunftsrahmen für «Mein Liechtenstein 2039» festgelegt und den Tag gebührend eingeläutet.

## 69 aus 4839

Die rund 200 Beteiligten verteilten sich nach den beiden Kurzreferaten themenspezifisch auf unterschiedliche Räumlichkeiten rund um Vaduz: Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation (Vorbild Liechtenstein), Rheinpark Stadion (Generationen), Primarschule Ebenholz (Bildung) und Universität Liechtenstein (Mobilität, Arbeit und Raumplanung). Während des ganzen Tages wurden mit dem Leitungsteam und den Themenpaten anhand unterschiedlicher Methoden Ideen, Visionen und Anregungen zu den jeweiligen Themenbereichen erarbeitet. Aus 4839 Inspirationen entstanden 485 konkrete Ideen, aus denen schlussendlich 69 ausgewählt wurden.

## Marktplatz der Ideen

Bereits am nächsten Tag konnte die Bevölkerung die 69 ausgewählten Ideen, Visionen und Anregungen am «Marktplatz der Ideen» begutachten. Mit grossem Interesse nahmen daran auch S. D. Erbprinz Alois von und zu



Laura Wanger, Teil des Leitungsteams erläutert S.D. Erbprinz Alois von und zu Liechtenstein, Landtagspräsident Albert Frick, Regierungsrätin Dominique Hasler und Christian Wolf, Verwaltungsratspräsident von Liechtenstein Marketing, die ausgearbeiteten Ideen.

Liechtenstein, Landtagspräsident Albert Frick, Regierungsrätin Dominique Hasler sowie weitere Entscheidungsträger teil. Regierungsrätin Dominique Hasler, die alle Workshops besucht hatte, fasste das Zukunfts-Wochenende wie folgt zusammen: «Was ich in den vergangenen zwei Tagen an Ideen, Engagement und Zusammenhalt miterleben durfte, war äusserst eindrücklich. Es war ein durchwegs gelungenes Wochenende, das sich generationenübergreifend der Zukunft Liechtensteins verschrieben hatte.»

#### Ein herzliches Dankeschön

«Mein Liechtenstein 2039» zeigte eindrücklich, dass es im Land viele Menschen gibt, die sich nicht nur Gedanken über unsere gemeinsame Zukunft machen, sondern auch aktiv an ihrer Gestaltung mitwirken wollen. Mit Ideen, Visionen und Anregungen, die es allesamt Wert sind, vertiefter über sie nachzudenken und sie auf die eine oder andere Weise weiterzuentwickeln. Allen Teilnehmenden gebührt ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement zum Wohle der heutigen und zukünftigen Generationen.

# «Wie mache ich Liechtenstein zu einem Vorbild in der Zukunft?»

## Die Themen-Paten



**Christoph Frommelt** ist Geschäftsführer der Frommelt Zimmerei und Ing. Holzbau AG in Schaan. Für ihn ist es wichtig, dass nicht nur die Politik in der Pflicht ist, sondern, dass wir Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins, im Rahmen unserer Möglichkeiten, unseren persönlichen Beitrag leisten, um unser Land weiterzubringen. Beim Thema Vorbild hat Christoph eine klare Meinung: «Sei es im Verein, in einer Firma oder eben auch in einem Land: ehrliches Vorleben ist die Grundlage sowie tun, was man sagt und sagen, was man tut.»



**Regina Elisabeth Fasel** ist selbstständige Multimedia Produzentin, passionierte Hobby-Köchin und Meditations-Praktiziererin. Zukunft ist ihre Leidenschaft und Vorbild ihr Anspruch. «Seit mehreren Jahren beschäftige ich mich intensiv mit Zukunftsthemen wie der Digitalisierung oder Technologie-Fortschritten in Cryptocurrencies oder Smart Countries.» Dabei habe sie immer einen besonderen Fokus auf Nachhaltigkeit und Enkeltauglichkeit gelegt. Schon während ihrem Studium sei ihr bewusst geworden, dass sie als Teil der Gesellschaft eine Verantwortung trage. Die Welt positiv zu verändern, sei die Chance von «Mein Liechtenstein 2039».



Impulsreferat durch Felix Finkbeiner, Gründer von Plant for the planet, im Rahmen des Workshops zum Thema Vorbild.

### Die Ideen

Die nachstehenden 9 konkreten Ideen-Bündel wurden im Themen-Workshop «Wie mache ich Liechtenstein zu einem Vorbild in der Zukunft?» ausgearbeitet. Sie sollen Liechtenstein in Zukunft zu einem Land mit Vorbildcharakter machen.



#### Gesündestes und glücklichstes Land der Welt

Zusammenarbeit von Komplementär- und Schulmediziner. Ganzheitliches Betrachten der Patienten. Förderung von Vorsorge, Vitalität und Sport. Einsetzen einer Glücksforschung mit validen Indikatoren. Förderung eines Gesundheitsbewusstseins von klein auf. Vom materiellen zum geistigen Reichtum, dank der Überwindung von Mangel und Neid.



#### Fach «Enkeltaugliche Zukunftsgestaltung»

Ermutung von früh auf zur aktiven und individuellen Zukunftsgestaltung. Einführung eines Pflichtfachs mit folgenden Inhalten: Potential- und Talententfaltung, Persönlichkeitsentwicklung, Diversität, Entwicklung von Mut und Möglichkeitssinn, Bewahrung von Weitsicht und Kreativität und Förderung der Selbstverantwortung.



#### Leben und arbeiten

Schaffung einer besseren Work-Life-Balance durch neue Arbeitsmodelle, z.B. mit einem reduziertem Arbeitspensum, Gewährung von Reflexions- und Umweltferien und Elternurlaub. Schaffen von Chancengleichheit und Inklusion auf dem Arbeitsmarkt. Steigerung der persönlichen Entfaltung, dank Automatisierung und Künstlicher Intelligenz. Einführung des bedingungslosen Grundeinkommens.



### Leuchtturm Liechtenstein

Gemeinsames Gestalten eines dynamischen Leitbilds. Sozial, gesellschaftlich, kulturell: Verfolgen langfristiger Ziele, ohne Trends mitzugehen. Offenheit für Veränderung sowie aktives und mutiges Gestalten. Loslösen vom aktuellen Image (Briefkastenfirmen, Banken, Kleinbürgertum) und gemeinsames Einschlagen einer neuen Richtung. Nutzen der Kraft von Demokratie und Agilität des Kleinstaats.



### Klimainnovation – CO<sub>2</sub>-negatives Liechtenstein

Liechtenstein absorbiert mehr CO<sub>2</sub> als es produziert. Suche und Entwicklung neuer Wege und Technologien um CO<sub>2</sub> zu binden: Dachbegrünung, Bodenspeicherung als erste Massnahmen. Erfinden von neuen Methoden! Der Weg beginnt mit individueller Lebensstilveränderung (Ernährung / Mobilität) und der Schaffung von günstigen gesetzlichen Rahmenbedingungen.



### Erstes klimaneutrales Land der Welt

Generationenübergreifendes, nachhaltiges Leben und Handeln in den Bereichen Bauen, Arbeiten, Mobilität, Umweltschutz, Energie. Schnellst mögliche Reduktion des CO<sub>2</sub>-Ausstosses in Liechtenstein. Zwischenzeitliche Kompensation der Emissionen durch globale Initiativen. Staatliche Anreize für Bevölkerung und Wirtschaft sowie staatliche Initiative für eine gesellschaftspolitische Grundsatzdiskussion.



### Bio-Land Liechtenstein

Biologisch, regional, ohne Chemie und Genmanipulation. Permakultur. Reduzierter Fleischkonsum und verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und Nutztieren. Wertschätzung der Landwirtinnen und Landwirte.



### Nachhaltigkeit, die rentiert

Investition in klare Nachhaltigkeitsprojekte über den Kapitalmarkt (Ökofonds und grüne Energiegewinnung) und staatliche Beteiligung. Aufzeigen und vorleben eines rentablen ökologischen und sozialen Engagements.



### Rheinaufweitung

Länderverbindendes Projekt, um dem Rhein wieder Raum zu geben. Renaturierung schafft ein wertvolles Naherholungsgebiet und Psychotop, Biodiversität wird gefördert und wertet den Rhein ökologisch auf.



# «Wie bringe ich Generationen in der Zukunft zusammen?»

## Die Themen-Paten



**Martin Walser** ist in erster Linie junger, zweifacher Grossvater. Passionierter Laiendarsteller bei der Liechtensteiner Seniorenbühne und ein richtiger Familienmensch. Seine Rolle als Pate ist ihm auf den Leib geschrieben. Wie verschiedene Generationen in Liechtenstein zusammenleben, erlebt er täglich. Und welche Zukunft er seinen Enkeln hinterlässt, überlässt er nicht dem Zufall.



**Virginie Meusbürger-Cavassino** arbeitet beim Jugendinformationszentrum aha in Vaduz als Koordinatorin für das EU-Programm Erasmus+ Jugend in Aktion und gibt jungen Leuten Tipps und Infos aus Berufung. Die Leseratte und Gipfelstürmerin ist für jedes innovative Projekt zu haben. Liechtenstein 2039 darf sie nicht verpassen, das war ihr von Anfang an klar. Als leidenschaftliche Verfechterin von Bürgerbeteiligungsprozessen wurde sie für das Projekt geboren.



Die Teilnehmer des Generationen-Workshops erarbeiten in den Räumlichkeiten des Rheinpark-Stadions Ideen für das Zusammenleben der Generationen in 20 Jahren.



**Constantin Marxer** ist Jurist, Fussballer und Wandervogel. Er ist ein Brückenkind: Zwischen den Generationen, für die Jungen alt, für die Alten jung. Ein perfekter Pate für den Workshop der Generationen. Eine Chance, findet er. Eine Chance, die er nutzt und aktiv an der Zukunft des Landes mitarbeitet. Er ist überzeugt, als Brückenbauer die Ideen und Visionen vom Enkel bis zum Grossvater auf den Punkt zu bringen.

## Die Ideen

Die 12 Ideen auf den folgenden Seiten wurden im Themen-Workshop «Wie bringe ich Generationen in der Zukunft zusammen?» ausgearbeitet. Sie sollen zeigen, wie ein Miteinander ohne Altersgrenzen in Liechtenstein möglich ist.



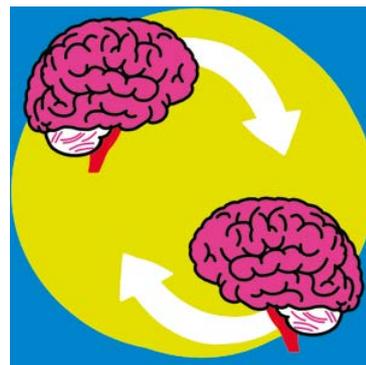
### Engagement fördern

Seniorinnen und Senioren sowie jüngere Generationen engagieren sich füreinander, z.B. für Alltagsaufgaben. Der Nutzen für beide Seiten wird hervorgehoben.



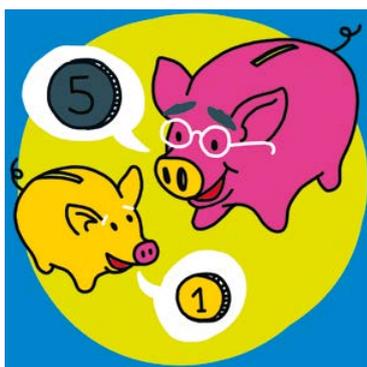
### Beruflich aktiv im Alter

Viele Menschen wollen auch im Pensionsalter beruflich aktiv sein – oder haben wertvolle Kompetenzen, die für die jüngere Generation spannend sind. In diesem Sinne sind Modelle für entsprechende Arbeitsformen zu schaffen.



### Lebenslang voneinander lernen

Die junge Generation gibt ihre Kompetenzen beispielsweise in digitalen Themen an die ältere weiter. Die ältere Generation teilt ihr Wissen und ihre Erfahrungen dafür im Bereich Handwerk etc. mit der jungen.



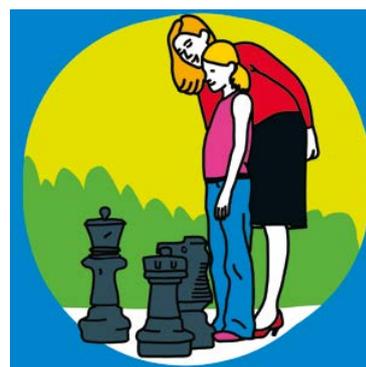
### Offener Dialog über Altersvorsorge

Mit dem demografischen Wandel ist es leider so, dass die Altersvorsorge in ihrer jetzigen Form kaum langfristig überleben wird. Daher soll generationenübergreifend und offen über mögliche Lösungen gesprochen werden.



### Liechtenstein Version 5.0

Wir wollen uns zusammenfinden, um das Land für die noch nicht geborenen Generationen vorzubereiten und proaktiv Szenarien durchdenken und mutig handeln. Der Dank der Generation 2039+ ist uns sicher.



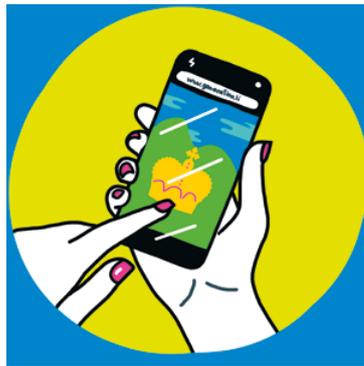
### Raum schaffen für Generationenaustausch

Physische Räumlichkeiten schaffen, in denen wertvolle Erfahrungen weitergegeben werden. Jung lernt von Alt und Alt gibt Know-How an Jung weiter. Zum Beispiel Gastronomiestätten als verbindendes Element.



### Regelmässiges Zukunfts-Festival

Alle Generationen teilen ein Stück Zukunft. Sich z.B. alle zwei, drei Jahre über die gemeinsame Zukunft auszutauschen, zu streiten, zu feiern, ist ein möglicher Weg, einen Dialog zu etablieren, bei dem alle Generationen berücksichtigt werden. Gemeinsam erarbeitete Ideen verbinden Generationen.



### Generation.li

Eine Plattform schaffen, auf der sich Jung und Alt digital austauschen können: z.B. mit Rubriken wie suchen/finden/ anbieten. Auch für Jobs oder um dem Tabuthema Einsamkeit, das alle Generationen betrifft, entgegenzuwirken. Dies als sinnvolle Erweiterung des bereits bestehenden Angebots «Senioren helfen Senioren» (Sen-Sen).



### Kommunikation zwischen Generationen vermeidet Konflikte

Die Jugendlichen, die Eltern- und Grosselterngeneration werden angeregt, mehr Zeit miteinander zu verbringen. Das Zusammensein ist ein Katalysator, um über Lebensherausforderungen zu sprechen und gute Lösungen zu finden.



### Verständnis für zukünftige Generation aufbauen

Eine Folge des demografischen Wandels ist, dass die Bevölkerung tendenziell älter wird. Das Gewicht der älteren Bevölkerungsgruppen nimmt dementsprechend zu. Daher ist es wichtig, das Verständnis für die Bedürfnisse der Zukunft zu fördern, damit wichtige Zukunftsinvestitionen nicht auf der Strecke bleiben.



### Mobilität generationenübergreifend gestalten

Der Öffentliche Verkehr und die Verkehrsplanung sind so zu gestalten, dass alle Generationen mobil sein und die Infrastruktur nutzen können. Bei der Konzeption ist zu bedenken: Mobilität kann Generationen verbinden. Nur wer mobil ist, findet sich.



### Lebensarbeitszeit

Die «Lebensarbeitszeit» ist den individuellen Lebenssituationen anzupassen. Wenn ich mehr Zeit zur Verfügung habe und in der nötigen Verfassung bin, kann ich diese sinnvoll für andere einsetzen. Wieso muss ich «150%» arbeiten, wenn meine Familie mich z.B. mit meinen 40 Jahren ebenfalls brauchen würde?

# «Wie lerne ich in der Zukunft?»

## Die Themen-Paten



**Robert Hilbe** arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Fachdidaktik Sprachen der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Seine Dissertation im Fachbereich Pädagogische Psychologie an der Universität Bern befasst sich mit dem selbst organisierten Lernen von Schülerinnen und Schülern am Gymnasium. «Die Fähigkeit, sich selbstständig neues Wissen anzueignen, ist in der heutigen Gesellschaft zentral. Mich interessiert dabei, was Personen zu aktiven Gestaltern ihrer Lernprozesse werden lässt. Die Erkenntnisse lassen sich für Impulse im Bildungsbereich nutzen.»



**Simon Risch** hat im Jahr 2019 die Matura gemacht und durfte bei der Feier die traditionelle Maturarede halten. Der angehende Medizinstudent ist nicht nur an Naturwissenschaften interessiert, sondern auch an der Gesellschaft, Geschichte und Politik, der Philosophie und Psychologie, sowie an der Schauspielerei, Fotografie, dem Schreiben und Musizieren. Simon ist vielseitig und ein Mann der klaren Worte. Als Pate will er aktiv an der Entwicklung unseres Landes mitwirken und ist überzeugt, dass er davon auch einiges persönlich mitnehmen kann.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops «Wie lerne ich in der Zukunft?» erarbeiten in Gruppen verschiedene Ideen.

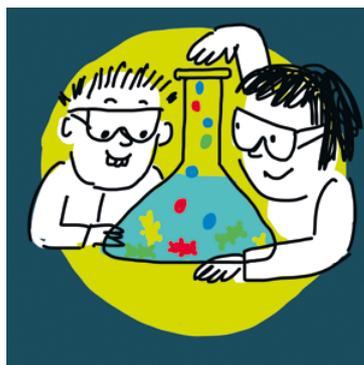
### Die Ideen

Die nachstehenden 13 Ideen wurden im Themen-Workshop «Wie lerne ich in der Zukunft?» erarbeitet. Mit diesen Ideen wird Bildung in Liechtenstein noch zukunftsorientierter.



#### Generationenübergreifendes Lernen

Generationenübergreifende Wertschätzung steht im Zweck von «Mein Liechtenstein 2039». Alle können voneinander lernen: Die Jüngeren zum Beispiel Kochen, die Geschichten von früher oder handwerkliches Können, die Älteren dafür beispielsweise den Umgang mit technischen Geräten und digitalen Medien. Der gegenseitige Austausch von Erfahrungen und Wissen ist sehr wertvoll.



#### Mit Mut und Experimentierfreude

Aus Experimenten lernt man viel. Dass man dabei scheitert, gehört dazu. Wir wollen Mut haben, Altes über Bord zu werfen und neu zu denken und zu tun. Lass uns im Bildungssystem 10% Raum für Experimente schaffen, in dem die üblichen Vorgehensweisen aufgehoben werden können.



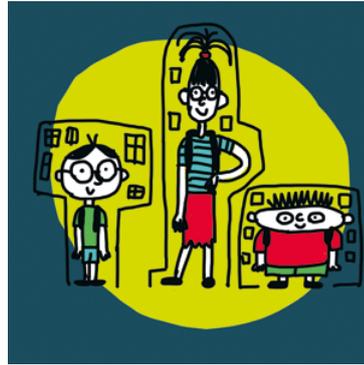
#### Gesundheit (physisch und psychisch) lernen

Wir lernen in der Schule physisch und psychisch gesund zu bleiben. Physisch mit körpergerechter Bewegung (auch draussen für genügend Licht), Ernährung, Ruhe und Schlaf. Psychisch mit Verständnis für die eigene Gefühlswelt und die der anderen. Wichtig ist dabei auch das Konfliktmanagement.



### Kritisches Denken

Bildung hat nicht die Aufgabe, Meinungen vorzugeben, sondern Menschen dazu zu befähigen, sich basierend auf Fakten eine eigene Meinung zu bilden und sich mit den Meinungen anderer konstruktiv auseinander zu setzen. So können wir für uns alleine und für die Gesellschaft wissensbasierte Entscheidungen treffen und das Potenzial aller Menschen im Land nutzen.



### School of One/Adaptive Systeme

Mit computergestützten Systemen (Künstliche Intelligenz, Algorithmen etc.) können Unterrichtende in Zukunft noch besser auf die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingehen. So kann das Computersystem zum Beispiel Lernmethoden, Gruppen, Themen und Aufgaben vorschlagen.



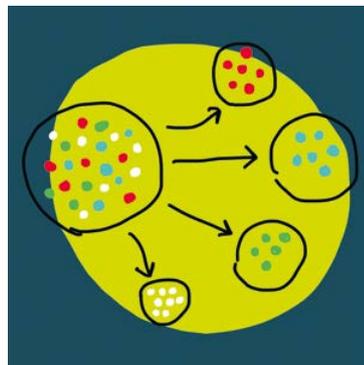
### Lernen lernen!

Wenn Menschen wissen, wie sie Neues lernen und das Lernen laufend reflektieren, dann können sie alle Herausforderungen bewältigen. Darum ist es wichtiger, Lernstrategien zu entwickeln und zu nutzen, anstatt nur reines Wissen zu erwerben und abzuspeichern. Auf diese Weise können wir mit einer sich ständig verändernden Welt umgehen.



### Coaching und Mentoring

In Zukunft können Unterrichtende die Rolle von Coaches und Mentoren der Schülerinnen und Schüler übernehmen. Sie begleiten und unterstützen die Lernenden partnerschaftlich und auf Augenhöhe in ihrer Lernerfahrung.



### Interessens- und niveau-basierte Kleingruppen

Im Klassenverbund kann ich vieles lernen, doch ist es auch wichtig, dass ich in Kleingruppen mit anderen auf dem gleichen Niveau und mit ähnlichen Interessen den Austausch pflegen kann.



### Motivation durch Schaffung von Wert

Wir sollen vermehrt aus dem Lernprozess etwas kreieren oder anwenden können, was für mich oder andere Wert schafft. Beispiele: Mathematik → App entwickeln, Biologie → etwas anpflanzen und ernten, Chemie → umweltfreundliche Haushaltsprodukte kreieren etc.



### Lernen für den Alltag

Bildung soll die Menschen in Liechtenstein auch auf den Alltag vorbereiten, auf praktisches Wissen und Können, das man im Leben braucht. Beispielsweise: Kochen, Steuererklärung ausfüllen, Falschinformationen erkennen, Versicherungen verstehen und abschliessen, Bewerbungen und Lebenslauf schreiben etc.



### Sport als Einstieg in den Schultag

Bewegung bzw. ein Ausgleich zum Schulalltag fördert erwiesenermassen die Konzentrationsfähigkeit, bzw. Aufnahmebereitschaft. Eine halbe Stunde Spilsport am Morgen soll ermöglicht werden. Die Schülerinnen und Schüler wären danach sicherlich wacher und motivierter. So könnte auch die Freude an der Bewegung geweckt werden.



### Eltern sein lernen

Wir Eltern wollen lernen: Wie kann ich mein Kind optimal begleiten? Was braucht mein Kind? Wie gehen wir gemeinsam mit Schwierigkeiten um? Wie gehen wir mit unseren Kindern neue Themen an?



### Auslandsfahrung: Durch Fremdes das Vertraute neu sehen

Weltoffenheit ist als Zweck von «Mein Liechtenstein 2039» formuliert. Alle jungen Menschen sollten die Möglichkeit haben, mindestens einmal an einer länger dauernden Austauschaktivität teilzunehmen, z.B.

indem sie in einem anderen Land zur Schule gehen. Sie verbessern so ihre Sprachkenntnisse, ihre sozialen und fachlichen Kompetenzen. Sie lernen unser Land dadurch auch aus einer neuen Perspektive kennen und schätzen.

# «Wie arbeite ich in der Zukunft?»

## Die Themen-Paten



**Tobias Fitz** ist an der Universität Liechtenstein als Studiengangmanager des Masters in Entrepreneurship und Management tätig und darüber hinaus ist er Vizepräsident der Crypto Country Association. Die Zukunft unseres wunderbaren Landes liegt ihm sehr am Herzen und für ihn war klar, dass er einen aktiven Beitrag für das Land und die Region leisten möchte. Laut Tobias befinden wir uns in einer Zeit des schnellen und stetigen Wandels, Work-Life-Balance und individuelle Arbeitsmodelle spielen für zukünftigen Generationen eine wichtige Rolle. Er ist der Meinung, dass sich gewisse Arbeitsbereiche grundlegend verändern werden. Als Pate engagiert er sich für die «Arbeitsmodelle der Zukunft», um gemeinsam an innovativen, zukünftigen Arbeitskonzepten zu arbeiten.



**Brian Haas** ist Leiter Softwareentwicklung in der digitalen Agentur digicube in Buchs. 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein ist für ihn ein toller Anlass, auf die sehr erfolgreiche Geschichte zurück zu schauen. Eine eindrucksvolle Vergangenheit bedeute jedoch nicht automatisch eine vielversprechende Zukunft. Der Präsident des Jugendrates Liechtensteins nutzt die Chance, seine Zukunft aktiv mitzugestalten. Er ist überzeugt: «Nur, wenn alle Generationen zusammenkommen und ihre Wünsche und Anliegen gemeinsam diskutieren, stellen wir die Weichen für die Weiterentwicklung des Landes.»



## Die Ideen

Die nachstehenden 12 Ideen wurden im Themen-Workshop «Wie arbeite ich in der Zukunft?» erarbeitet. Sie bilden Stossrichtungen für innovative Arbeitsmodelle in Liechtenstein.



### Gute Work-Life-Balance

Die Rahmenbedingungen in der zukünftigen Arbeitswelt sollten vor allem die Gesundheit der Arbeitnehmenden berücksichtigen und gegebenenfalls bei Problemen oder Beeinträchtigung proaktiv unterstützen.



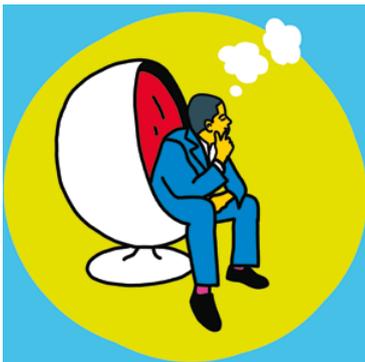
### Flexible Zeitmodelle ermöglichen und Akzeptanz schaffen

Strukturelle Anpassungen ermöglichen flexible Arbeitszeiten bezogen auf die Jahresarbeitszeit. Die Vorteile von neuen Strukturen werden entsprechend aufgezeigt und die notwendigen Massnahmen umgesetzt.



### Familienförderung in Liechtenstein

Arbeitnehmer können bei der Geburt eines Kindes ihr Arbeitspensum auf z.B. 80% reduzieren. Die Kostendifferenz für Teilzeitarbeitende übernimmt der Staat. Die gesellschaftliche Akzeptanz für berufstätige Eltern wird dadurch erhöht.



### Brain & Creativity Room

Die Zurverfügungstellung eines eigenen «Denk- und Kreativraumes» schafft ideale Voraussetzungen für neue und bessere Ideen. Diese Räume fördern zudem eine gute Unternehmenskultur.



### Kompetenzen-Pool

Die unterschiedlichen Kompetenzen von Mitarbeitenden werden transparent dargestellt und können flexibel eingesetzt werden.



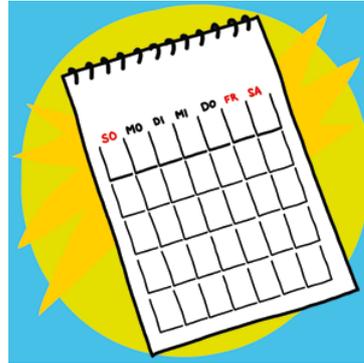
### Selbstführung

Eine eigenverantwortliche Arbeitsweise im Sinne einer «Selbstführung» soll ermöglicht werden durch: Selbstreflexion, Selbstständigkeit, Selbstverantwortung, sich selbst treu bleiben.



### Gleichberechtigt

Arbeitnehmende und Arbeitgeber werden für das Thema «Diversität» sensibilisiert: Geschlecht, Bildungsstand, Ethnien, Menschen mit Beeinträchtigungen.



### Weniger dafür effizienter arbeiten

Neue Hilfsmittel erlauben uns in Zukunft, mehr in der gleichen Zeit zu leisten. Das wirkt sich auf Arbeitszeiten und -orte, Lohn, Teamgrösse oder Arbeitsvolumen aus. Es braucht individuelle Lösungen, z.B. Controlling by Output not by Time.



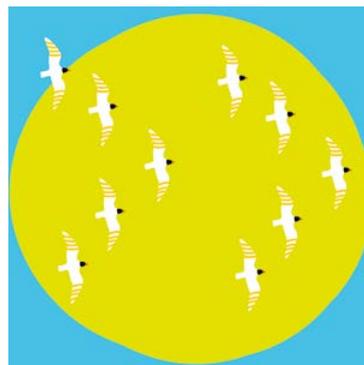
### Generationsübergreifend arbeiten

Mitarbeitende aus unterschiedlichen Generationen arbeiten zusammen. Die Vorteile daraus: Erfahrung- und Wissensaustausch, Wissenstransfer.



### Sinnhaftigkeit (der Arbeit)

Ein erfüllender Arbeitsinhalt macht auch persönliche Ziele erreichbar und schafft Raum für Kreativität. Dabei stehen Wertschätzung und Motivation im Fokus.



### Abschaffung von Hierarchien

Es gibt nicht eine bestimmte Führungskraft, die das «Sagen» hat, sondern projektbezogene Rollen. Entscheidungen werden gemeinsam getroffen und jede/jeder übernimmt Verantwortung.



### Zukunftschef\*in

Die Führungskraft der Zukunft lässt Mitarbeitenden Freiräume, ist nicht hierarchieorientiert, lebt Diversity und besitzt digitale Neugier, ist veränderungswillig und weiss, dass Karriereunterbrüche normal sind.

# «Wie schaffe ich Räume in der Zukunft?»

## Die Themen-Paten



**Hanno J. Konrad** ist Geschäftsführer der Hanno Konrad Anstalt in Schaan. Für ihn war von Anfang an klar, dass er Teil des Zukunftsprojekts «Mein Liechtenstein 2039» sein möchte: «Im Rahmen des Projekts Pate für die Raumentwicklung und Raumplanung zu sein, ist einerseits privat interessant, weil der Lebensraum meiner 6-köpfigen Familie im Zentrum steht, und andererseits beschäftige ich mich seit meinem Studium an der ETH Zürich beruflich als Ingenieur und Projektentwickler täglich mit raumwirksamen Entscheidungen und Tätigkeiten.»



**Florin Konrad** absolviert an der Universität Basel den Masterstudienlehrgang «European Global Studies». Er interessiert sich für Politik und Weltgeschehen, ist Fussballenthusiast und Pate des Workshops «Raumplanung». «Einen Beitrag zur Zukunft des Landes zu leisten, fasziniert mich. Als einer der jüngeren Teilnehmer, die Chance zu bekommen, Pate für das bedeutende Thema Raumplanung zu sein, ehrt mich», fügt er stolz an. Und ganz konkret führt er aus: «Raumentwicklung ist für unsere Zukunft wichtig. Besonders der internationale Aspekt ist für einen Kleinstaat wie Liechtenstein entscheidend. Und wenn nicht die Liechtensteiner diese Planung in die Hände nehmen, werden es andere für sie tun.»



In den Räumlichkeiten der Universität Liechtenstein wurden Impulse und Ideen für Liechtensteins zukünftige Raumentwicklung gesucht.

### Die Ideen

Die nachstehenden 14 Ideen wurden im Themen-Workshop «Wie schaffe ich Räume in der Zukunft?» erarbeitet. Mit ihnen soll das Land zukunftsorientiert werden.



#### Manhattan am Rhein

Die Zeit der «Einfamilienhaus-Teppiche» ist vorbei, bis 2039 findet ein Umdenken in der Bevölkerung statt. Urbane Qualitäten und ein naturnaher Rhein als Naherholungsgebiet zeichnen «TreVaSchaa» (Manhattan am Rhein) 2039 aus. Neben einem strukturierten, verdichteten Zentrum mit anschliessendem Industriegebiet, prägt Naturbelassenheit das Bild der «neuen» Stadt am Rhein. Dies ermöglicht weiteres starkes Wachstum, beachtet aber auch die Bedürfnisse kommender Generationen nach einer intakten Natur.



#### Gemeinsame Gestaltung unserer Lebensräume

Die Lebensräume der Bewohnerinnen und Bewohner werden von diesen gemeinsam gestaltet. Nur durch gemeinsames Handeln werden die gesellschaftlichen Interessen gegenüber Individualinteressen das notwendige Gewicht erhalten. Partizipationsmöglichkeiten, zum Beispiel an Diskussionsveranstaltungen oder Workshops, bieten die Chance, gemeinsam Fragen zum Thema Raum- und Zonenplanung in Angriff zu nehmen, wie z.B. «Wie wollen wir unseren Boden nutzen?»



#### Hotspots in jeder Gemeinde

Nationale Raumplanung: Jede Gemeinde bekommt einen individuellen einzigartigen Hotspot. Einen Begegnungsort, den es in den anderen Gemeinden so nicht gibt. Zum Beispiel: Rooftop in Triesenberg, Kino in Schaan etc. Jede Gemeinde bietet etwas Spezielles, das den Besuch der unterschiedlichen Orte attraktiv macht. Eine gute Erreichbarkeit dieser Hotspots mittels ÖV ist wichtig. Man muss sie auch ohne Auto erreichen können.



### Einfach von A nach B

In der Raumplanung muss der Verkehr landesweit smart und zukunftsweisend miteinbezogen werden. Die verschiedenen Verkehrsmittel, insbesondere ÖV und Langsamverkehr, sind ganzheitlich und grenzüberschreitend in die Planung zu integrieren. Die Nutzerperspektive der Einwohnerinnen und Einwohner fließt ebenfalls mit in die Planung ein.



### Spielplatz der Generationen

Ein Naherholungsgebiet am Wasser, das zu Fuss und mit dem Fahrrad erreichbar ist. Es hat Bäume mit Bänken und Tischen, eine Bocciabahn, aber auch ein Haus für die Nutzung bei schlechtem Wetter. Ein Spielplatz für alle Altersgruppen, Rollerpark und Veranstaltungsflächen. An den meisten Tagen begegnen sich hier Jung und Alt in der Freizeit und ab und zu veranstaltet das Land Begegnungsveranstaltungen.



### Einzigartiges Profil für jede Gemeinde definieren

Anstatt Streit um Steuern, Wirtschaft und Finanzen: Wäre es nicht sinnvoller, gemeinsam Kernkompetenzen für jede Gemeinde zu definieren? Beispiele für mögliche Kernkompetenzen: Industrie, Natur & Erholung, Bildung, Gesundheit, Administration, Innovation etc. Damit bekommt jede Gemeinde die Chance, eine pointierte Rolle zu spielen.



### Park in Sekundenschnelle

Kleine Parks in den verdichteten Wohngebieten, eventuell auch mit Wasserflächen, ermöglichen den Einwohnerinnen und Einwohnern, auch im Alltag sofort im Grünen zu sein, trotz immer dichterem Wohnen. Die Grünflächen beeinflussen auch das Klima positiv.



### Back to the roots

Boden hat eine existentielle Bedeutung. Wir in Liechtenstein erkennen den Wert des lokal produzierten Essens an und bewirtschaften wieder vermehrt landwirtschaftliche Flächen gemeinsam. So stärken und erhöhen wir unsere Verbundenheit zu Natur und Boden.



### Boden temporär aktivieren

Boden in Liechtenstein ist teuer und knapp. Wohneigentum ist kaum mehr bezahlbar. Liechtenstein bietet in Zukunft Menschen die Möglichkeit, kleine Flächen zu erwerben oder temporär Flächen zu pachten, zum Beispiel für ein Tiny House.



### Sausewind – Hochbahn-Kapseln

Die Realisierung eines Hochbahn-Netzes durch die Ortszentren bis zu den angrenzenden Städten der Schweiz und Österreichs. Die Bahn wird klimaneutral mit Photovoltaik angetrieben. Die Hochbahn-Kapseln sausen praktisch lautlos an den Häusern vorbei, deren Fenster z.B. mit Folien gegen unerwünschte Blicke geschützt werden könnten.



### Generationen wohnen bunt durchmischt

Im Jahr 2039 wohnen die Einwohnerinnen und Einwohner vermehrt in Wohnformen, die generationenübergreifend sind und in denen das Zusammenleben individuell und gemeinsam gestaltet werden kann. Zum Beispiel nutzen sie gemeinsam Räume wie Garten, Werk- und Bastelräume sowie Bibliothek und Gemeinschaftsräume und können sich dennoch jederzeit zurückziehen.



### Naturraum Rhein

Das Flussbett des Rheins wird aufgeweitet. Er fließt breit und natürlich mäandrierend innerhalb von Hochwasserschutzdämmen. Auenwälder und natürliche Uferverläufe machen ihn zu einem attraktiven Naherholungsgebiet und Naturraum. Ruhige Nebenarme des Rheins laden im Sommer zum Baden ein. Auf dem Damm verweilen Menschen und rasten an hübschen Buvetten und Kleinkiosken.



### S Benkle vor em Huus

Wir gestalten in unseren Quartieren kleine Begegnungszonen mit einem «Sitzbenkle» vor der Haustür. Wenn wir die Strassen entlanggehen, begegnen wir uns auf den «Benkle» und diskutieren miteinander über unser Liechtenstein 2059.



### Ein Kleinstaat, eine gemeinsame Raumplanung

Die Raumplanung wird in Zukunft mit einem gemeinsamen Blick auf das ganze Land angepackt. So ziehen für die Zukunft Liechtensteins alle am gleichen Strick und in die gleiche Richtung.

# «Wie bin ich in der Zukunft mobil?»

## Die Themen-Paten



**Thomas Lorenz** ist Geschäftsführer der privat finanzierten Stiftung Zukunft.li. Die Stiftung hat sich in ihren letzten Studien mit Raumentwicklungs- und Verkehrsfragen befasst. Wie wir unseren Lebensraum gestalten und wie wir uns fortbewegen werden, ist eine Schlüsselfrage in Bezug auf die zukünftige Lebensqualität und den Wirtschaftsstandort Liechtenstein. Thomas hat sich nicht nur gefreut, 300 Jahre Liechtenstein zu feiern, sondern unser Land mit engagierten Workshop-Teilnehmerinnen und -Teilnehmern mitzugestalten.



**Clarissa Rhomberg** arbeitet an der Universität Liechtenstein als Assistenzprofessorin am Institut für Architektur und Raumentwicklung und setzt sich in dieser Funktion täglich mit Zukunftsvisionen und ihrer nachhaltigen Umsetzung auseinander. Als Patin des Workshops Mobilität wird sie die daraus entstandenen Ideen weitertragen und ihre Entwicklung verfolgen. Sie freut sich, gemeinsam mit den Liechtensteinerinnen und Liechtensteinern einen Beitrag für deren Zukunft leisten zu dürfen.



Die Teilnehmer des Workshops «Wie bin ich in der Zukunft mobil?» erarbeiteten in den Räumlichkeiten der Universität Liechtenstein Ideen für ein mobiles Liechtenstein in 20 Jahren.

### Die Ideen

Die nachstehenden 9 Ideen wurden im Themen-Workshop «Wie bin ich in der Zukunft mobil?» unter dem Leitgedanken «9 Mal nachhaltig unterwegs» erarbeitet.



#### Autonom fahrendes Liechtenstein

Liechtenstein wird Pionierland für autonomes Fahren, weil hier, dank der Kleinheit, die flächendeckende Netz-Infrastruktur und die gesetzlichen Rahmenbedingungen rasch bereitgestellt werden können. Der Verkehr fließt besser und das Land wird als Vorreiter dieser Technologietrendwende wahrgenommen – mit exportfähigem Expertenwissen.



#### Mobilitäts-Bonus

Liechtenstein initiiert ein freiwilliges Anreizsystem für ökologisch nachhaltiges Mobilitätsverhalten. Die Wahl der Transportmittel und Verkehrswege wird auf einem individuellen Mobilitätskonto erfasst, bewertet und durch diverse Vergünstigungen belohnt: z.B. Steuerabzüge, ÖV-Rabatte, Versicherungsreduktion etc.



#### Sponti-Sharing

Verifizierte Mitglieder in diesem regionalen Netzwerk, teilen appbasiert, spontan und in Echtzeit, ihre Fahrt. Ein Mitglied wartet an der Bushaltestelle und gibt sein Ziel in eine App ein. Ein Fahrer, der ohnehin auf dieser Strecke fährt, wird informiert und kann es mitnehmen. Das System könnte auch mit dem Transport von Waren erweitert werden. Gleichzeitig lernt man auch Leute kennen.



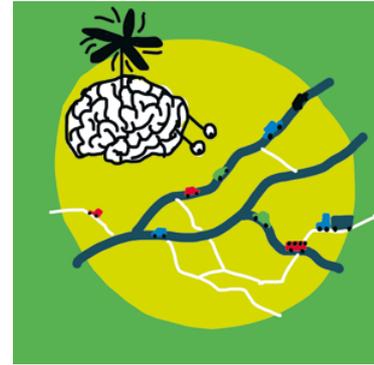
### Nahtlose Mobilität

Ein unbeschränkter Zugang zu jeglichen Transportmitteln – wie Carsharing, Bahn, Bus, Taxi, E-Velo, Trottinett, Skilift, Flugtaxi – im Vierländerraum, automatisiert mit einem einzigen Zahlungsmittel. Kein Check-In, kein Ticketkauf, einfach einsteigen. Die Kosten sind rein nutzungsabhängig. Strecke, Dauer, Tageszeit und CO<sub>2</sub>-Fussabdruck fließen in die Preisgestaltung mit ein.



### Tschau Individualverkehr, hoi ÖV

Gesellschaft, Umwelt und Klima haben Priorität, deshalb erfolgt Mobilität ausschliesslich über hocheffiziente, differenzierte und koordinierte öffentliche Verkehrssysteme.



### Smarte Mobilität

Ein intelligentes, vernetztes Verkehrssystem, das selbstlernend Verkehrsflüsse steuert und optimiert. Das System schlägt den Teilnehmern das Verkehrsmittel und den Fahrtweg vor, mit dem das Ziel am schnellsten erreicht wird. Die Informationen fließen grenzüberschreitend im Sinne einer nahtlosen Mobilität.



### Liechtenstein, das Veloland

Liechtenstein baut Velowege aus, gemeinsam mit Bike-Sharing Anbietern (elektrisch oder konventionell) und ermöglicht dadurch, die sichere, bequeme und direkte Anfahrt zur Arbeit und in die Schule. Das internationale Fahrrad-Netzwerk zieht Touristen an.



### Konsumbedingte Mobilität vermeiden

Waren und Dienstleistungen werden logistisch optimal geliefert, wodurch viele Fahrten vermieden werden. Bewusstes Konsumieren und die Bevorzugung regionaler Angebote verkürzen Transportwege.



### Dritte Dimension

Die Verkehrsinfrastruktur wird nach oben und unten erweitert mit: Tunnelsystem, Seilbahnen, Hochbahnen, Drohnen und Flugtaxis. Die Grundfläche wird entlastet und wieder zum Lebensraum mit hoher Qualität.



### Was bedeutet dir Bildung?

Bitte formuliere ein prägnantes Statement zur Frage.

Freude, Glück, Familie, Liebe,  
Gesundheit, Freunde, Schule,



Bitte Vornamen und Namen Lejla Shala

Lejla  
Shala

# Überzeugen. Weiterentwickeln. Realisieren.

Die Feierlichkeiten «300 Jahre Liechtenstein» fanden am 23. Januar 2020 mit einer öffentlichen Abschlussveranstaltung ihr Ende. Das aus Anlass der 300-Jahr-Feier initiierte Zukunftsprojekt «Mein Liechtenstein 2039» geht aber weiter. Ziel ist, möglichst viele der 69, in diesem Bericht aufgeführten, Ideen weiterentwickeln und nach Möglichkeit auf die eine oder andere Art und Weise zu realisieren. Und so geht es weiter:

## **Digitale Plattform**

Seit dem 23. Januar 2020 ist eine digitale Plattform aufgeschaltet, auf der, die in den Workshops erarbeiteten Ideen aufbereitet sind.

[→ 2039.li](#)

## **Vorstellen der Paten**

Die für die Themenbereiche zuständigen Paten werden mit Foto und Kurzbeschreibung vorgestellt. Alle Personen, die an den sechs Themenbereichen oder an den 69 erarbeiteten Ideen interessiert sind oder daran mitarbeiten möchten, können sich an Liechtenstein Marketing wenden. Von dort wird der entsprechende Kontakt zu den zuständigen Paten hergestellt.

## **Bekannt machen und Impulse weitergeben**

Die Paten versuchen in den nächsten Monaten aktiv, zusammen mit interessierten und engagierten Personen und Persönlichkeiten aus der Gesellschaft, die in den Workshops erarbeiteten Impulse bei relevanten Partnern bekannt zu machen. Ideen und Impulse sollen weitergegeben und nach Möglichkeit weiterentwickelt werden. Es gilt gemeinsam Überzeugungsarbeit zu leisten und wenn sich Chancen bieten, die eine oder andere Idee zu realisieren.

## **Vernetzungs-Event**

Es wird zwei «Vernetzungs-Events» mit allen Paten geben, zu dem alle interessierten Personen herzlich eingeladen sind. Hier wird es vor allem um das gegenseitige Kennenlernen und Vernetzen sowie um das Wie weiter, mit neuen Wegen und einer möglichen Weiterentwicklung von bestehenden Ideen gehen.

## **Ihr Ansprechpartner**

Liechtenstein Marketing wird weiterhin aktiv die Rolle als Ansprechpartner, Unterstützer und Vernetzer einnehmen.

**Herausgeber**

Liechtenstein Marketing

**Gestaltung**

Büro für Gebrauchsgraphik AG

**Texte**

Louis Vogt

Liechtenstein Marketing

**Druck**

BVD Druck+Verlag AG

**Auflage**

500

**Erscheinung**

April 2020

**Bildnachweise**

Liechtenstein Marketing

Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Nicolaj Georgiev

Julian Konrad

Roland Korner

Brigitt und Eddy Risch

Paul Trummer

**Illustrationen**

Anete Mecele

Luigi Olivadoti

Eva Rust



**Liechtenstein Marketing**

Äulestrasse 30

Postfach 139

9490 Vaduz

Liechtenstein

T +423 239 63 63

[info@liechtenstein.li](mailto:info@liechtenstein.li)